

Ein Platz fürs Italienisch an der Kanti

Die Kantonsschule Trogen will ihre Schülerinnen und Schüler für den Wert der Mehrsprachigkeit begeistern. Eine Woche lang ist die italienischsprachige Schweiz zu Gast. Im Zentrum des Projekts steht ein Schüleraustausch mit der Bündner Kantonsschule.

MICHAEL GENOVA

TROGEN. Der Vorhang in der Aula öffnet sich und ein Schüler singt eine Arie aus der Oper «Don Giovanni» – einen passenderen Auftakt zur Woche der italienischsprachigen Schweiz an der Kanti Trogen hätte es wohl kaum gegeben. «Die Identität der Schweiz besteht in der Einheit ihrer verschiedenen Regionen und Sprachen», sagte Rektor Michael Zurwerra in seiner Begrüssungsrede, die er in den vier Landessprachen hielt. Ziel der Themenwoche sei es, den Schülerinnen und Schülern den Kanton Tessin und die italienischsprachige Schweiz näherzubringen. Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit der Universität der italienischen Schweiz und der Bündner Kantonsschule entstanden.

Italienisches Graubünden

Der Bündner Erziehungsdirektor Martin Jäger stellte die weniger bekannten italienischsprachigen Gebiete in seinem Kanton vor. Dazu zählen vier Täler: das Bergell, das Calanca, das Misox und das Puschlav. «Wir sind Teil der grossen Familie der italienischsprachigen Schweiz», betonte Jäger. Er rief

die Schüler dazu auf, die Woche für eine intensive Begegnung mit der dritten Landessprache zu nutzen. «Im Ausland werden wir um unsere sprachliche Koexistenz beneidet», so Jäger

«Der Geist der Offenheit»

Mit italienischsprachigen Schülerinnen und Schülern der

Bündner Kantonsschule findet diese Woche ein Austausch statt. Zusammen mit Schülern der Kanti Trogen haben sie eine Präsentation erarbeitet, um ihren Kommilitonen das italienische Graubünden als Sprachregion näherzubringen. Zusätzlich haben die Schüler die Möglichkeit, sich in einer Ausstellung in und

um die Kanti tiefer über die italienischsprachige Schweiz zu informieren. Ein weiterer Höhepunkt der Woche ist ein Schülerparlament. Am Freitag werden Gymnasiasten mit Nationalrat Andrea Caroni über Möglichkeiten zur Förderung der italienischen Schweiz diskutieren. «Der Geist der Offenheit gegenüber

anderen Kulturen und Sprachen gehört zur liberalen Tradition der Kanti Trogen», sagte der Ausserrhodener Erziehungsdirektor Rolf Degen. An der Kanti hätten schon immer Menschen aus der ganzen Schweiz und Welt studiert. Die Kanti habe die Mehrsprachigkeit auch in der Vergangenheit immer gefördert. Als Beispiel nannte Degen eine kürzlich mit dem Kanton Wallis unterzeichnete Vereinbarung, welche einen Schüleraustausch mit dem französischen Teil vorsieht.

Wichtiges Kennenlernen

«Die Schweiz sollte die gegenseitige Bindung jenseits aller Stereotypen stärken», sagte Piero Martinoli, der Präsident der Universität der italienischen Schweiz. In italienischer Sprache erzählte er die Geschichte der Kappeler Milchsuppe. Er deutete das historische Ereignis als Symbol dafür, wie wichtig das gegenseitige Kennenlernen sei. Gleichzeitig warb Martinoli für seine Universität. Er hoffe, dass auch Appenzeller Studenten und Studentinnen den Weg an die bald startende biomedizinische Fakultät finden werden.



Die Treppe ist Teil der Ausstellung über die italienischsprachige Schweiz: Rolf Degen, Regierungsrat AR, Rektor Michael Zurwerra, Projektleiterin Nicole Bandion, Piero Martinoli, Präsident der Universität der italienischen Schweiz, Martin Jäger, Regierungsrat GR.

Bild: mge